

Beschlussvorlage

 zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**
Betreff
Einrichtung einer Skaterfläche für Streetskater im Rheinauhafen auf der Fläche "Kap am Südkai" (stadtauswärts, unmittelbar vor der Südbrücke)
Beschlussorgan

Rat

Beratungsfolge Gremium	Abstimmungsergebnis					verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt				
Jugendhilfeausschuss	01.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Bezirksvertretung 1 (Innenstadt)	03.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Finanzausschuss	07.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Stadtentwicklungsausschuss	08.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	
Rat	10.09.2009	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>			<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Rat beschließt die Errichtung einer Streetskatefläche auf dem Gelände im Rheinauhafen (Kap am Südkai) gemäß Anlage 2 und beauftragt die Verwaltung mit der Planung zu beginnen. Die Finanzierung soll aus Mitteln des KP II gemäß Ratsbeschluss vom 05.05.2009 erfolgen.

Haushaltsmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses	<input type="checkbox"/> nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten	b) Sachkosten
	700.000 €	100 %				
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)				Einsparungen (Euro)		
				im Rahmen der Unterhaltung		

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen

Die Dringlichkeit hinsichtlich der Vorlage im JHA ist gegeben, da die Planung zeitnah begonnen werden muss, um den Förderzeitraum gemäß KP II einhalten zu können.

In der Stadt Köln gibt es bisher keine ausgewiesene Fläche für die Trendsportart Streetskating. Der Dom Skateboarding e. V. hat sich diesbezüglich an die Stadt gewandt und um Unterstützung gebeten, eine geeignete Fläche für diese Sportart zu finden.

Streetskating hat sich in verdichtetem Stadtraum entwickelt, indem die vorgegebenen Strukturen genutzt und umgesetzt werden. Aufgrund dieser Tatsache und darüber hinaus auch wegen der zunehmenden Popularität, auch über die Stadtgrenzen hinaus, soll eine attraktive Fläche in der Innenstadt mit guter Verkehrsanbindung geschaffen werden.

Die Errichtung einer Streetskateanlage stellt eine attraktive Bereicherung dar und wird den Stellenwert als Sportstadt deutlich aufwerten. Köln als Großstadt sollte auch dieser Sportart eine Fläche bieten.

Es wurden seitens der Verwaltung einige Grundstücke in zentraler Lage auf ihre Eignung hin überprüft. Der Standort „Kap am Südkai“ ist mit seiner zentralen Lage mit der Nähe zur Infrastruktur des Rheinauhafens, der guten Erreichbarkeit und von der Größe der Fläche sehr geeignet. Die Fläche liegt im Rheinauhafen, stadtauswärts unmittelbar vor der Südbrücke.

Die HGK als Eigentümerin des Areals hat sich bereit erklärt, die Fläche für die Errichtung der Skater-Anlage zur Verfügung zu stellen, da sie keine eigene Interessenslage verfolgt. Der Standort ist im Bebauungsplan als öffentliche Grünanlage ausgewiesen und geht nach Fertigstellung in das Eigentum der Stadt über.

Der auf dem Gelände ursprünglich vorgesehene Einbau eines Spielschiffs soll ersatzweise auf einer der beiden am „Kap am Südkai“ eingerichteten Sandflächen erfolgen. Für das Spielschiff stellt die HGK 20.000 Euro zur Verfügung.

Von wesentlichem Interesse ist aber auch von vorneherein eine Akzeptanz der zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer. Um diese zu gewährleisten wurde der Kontakt zur Szene aufgenommen. Viele Treffen und Gespräche waren notwendig, um in der kontrovers geführten Diskussion einen Konsens zwischen den unterschiedlichen Interessenslagen auch unter den Skatern zu finden. Schließlich gelang es in einem sehr konstruktiven Prozess gemeinsam mit den Architekten von „Modernes Köln“ und der Interessensgemeinschaft der Skater „Dom Skateboarding e. V.“ ein, auch von den Skatern akzeptiertes Gestaltungskonzept zu erarbeiten. Im Rahmen des Prozesses wurden von den Skatern Architekten aus der Szene hinzugezogen, um das Gestaltungskonzept mit zu entwickeln (Anlage 1).

Es haben sich einige Mitglieder des Dom Skateboarding e.V. bereit erklärt für die Anlage eine Patenschaft zu übernehmen.

Skater benötigen für ihre Sportart eine Umgebung, die ein Maximum an Flexibilität und Bewegungsfreiheit gewährleistet. Die Sportart lebt von der Nutzung und Umnutzung städtischen Raumes, den die Skater zum Spielraum werden lassen. Der Platz soll daher städtischen Charakter haben, Raster und Grundflächen sollen als urbane Elemente den städtischen Raum symbolisieren. Darüber hinaus muss er vielseitig nutzbar und individuell zu befahren sein.

Unter Einbeziehung des einmaligen architektonischen Charakters des Rheinauhafens soll durch spezielle Eingriffe am „Kap am Südkai“ ein Areal entstehen, an dem sich Natur und Kultur verbinden.

Die als Gestaltungselemente vorgesehenen einfachen Quader werden als vielseitiger und interessanter bewertet als eigens für diesen Sport entwickelte Rampen, welche die spontane Entwicklung einschränken. Die Fläche soll von einem virtuellen Raster überlagert werden, an dessen Kreuzungspunkten gleichförmige Grundflächen entstehen. Um von dieser starren Gruppierung auf dem Raster zu einer für diese Sportart optimalen spontanen Anordnung zu gelangen, sieht die Planung vor, die Fläche über einen besonderen Algorithmus neu zu organisieren. Hierbei sollen die Grundflächen zu Körpern unterschiedlicher Größe werden, sich aus der Landschaft erheben oder in ihr versinken, um die Fläche mit Grünelementen, Wiese und Bäumen zu durchdringen. An wenigen Stellen sollen darüber hinaus Sonderformen installiert werden. Evtl. kann das Konzept auch mit einem mobilen Element (Sitzbank o. ä.) ergänzt werden. Ähnliche Grundelemente in unterschiedlicher Ausprägung und Anordnung erlauben eine Vielzahl von Manövern und Trick-Kombinationen und eine zeitlose Nutzung. Durch die Installation von wenigen klassischen Sonderformen und das mobile Element ist die Voraussetzung für ein variantenreiches Skaten und damit die Möglichkeit der optimalen Nutzung des Platzes durch die Skater gegeben.

Da sich in der Umgebung der geplanten Skater-Anlage Wohnhäuser befinden, ist im August 2008 auf der Grundlage der 18. BImSchV eine schalltechnische Untersuchung durchgeführt worden. Hiermit wurde der Lärm ermittelt, beurteilt und bewertet, der von der als Skater-Anlage genutzten Fläche ausgeht, um die Auswirkungen für die Nachbarschaft prognostizieren zu können. Das Ergebnis liegt vor und besagt, dass die Immissionsrichtwerte tags sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ruhezeit deutlich unterschritten bzw. sicher eingehalten werden.

Für die Realisierung der Skater-Anlage sind 700.000 Euro anzusetzen. Sie sollen aus dem Konjunkturprogramm II finanziert werden.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr.: 1 und 2